

# Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde Gartz

3/2018 - 5/2018



Jesus Christus spricht:  
Es ist vollbracht.

Johannes 19,30

Der Kreuzstein in der Traun bei Bad Ischl  
Foto: Hilmar Warnkross

## Liebe Gemeindeglieder, liebe Leserinnen und Leser,

wenn die Welt in Ordnung wäre, müssten wir nicht tiefer über sie nachdenken. Wer in diesen Zeiten nachdenkt, stellt schnell fest, daß es oft schon genügt, bestimmte Begriffe zu verwenden und in einen bestimmten Zusammenhang zu stellen, dann wird im Zusammenspiel mit der Erfahrung und der Vermutung geschlussfolgert, aus welchen Lebensverhältnissen und Geisteswelten ein Gedanke kommt und im nächsten Schritt festlegt, für wen es gut oder schlecht, ob es gefährlich oder harmlos, den Schwachen oder den Starken nützlich ist. Dafür gibt es diese Einteilungen. Sie scheinen das Denken zu vereinfachen. Wer diese Technik benutzt, meint eigentlich nur genau hinhören und mit dem Bekannten vergleichen zu müssen, um dann das Gehörte in das entsprechende Fach seines Gedankenregals tun zu können. Im nächsten Schritt ergibt sich dann der

Kommentar zur Zustimmung oder Ablehnung und je nach Engagement daraus eventuell die Tat. Die Welt erscheint in dieser Betrachtung übersichtlicher und wer so denkt, meint, besser zu erkennen, wie die Welt zu ordnen wäre. In Ordnung kommt die Welt durch solchermaßen gestaltetes Denken nicht. Vor allem scheint sehr ungewiss, ob es zum Guten führen kann und welchen Zeiten wir auf diesem Weg entgegen gehen. Das verunsichert Herz und Sinn. Unsicherheit fördert Aggression und Abgrenzungen. Versprechungen und Verheißungen folgt nach der Enttäuschung das Mißtrauen. Bei allen Versuchen, so Klarheit ins Nachdenken über das Geschehen zu bringen, ist es nicht gelungen, der Heimtücke das Handwerk zu legen. Hier und da trifft es Einzelne, die hinters Licht geführt werden, aber in der heutigen Welt haben die globalen Akteure Krisen von früher unvorstellbaren Ausmaßen herbeiführen können. Manches kam so überraschend und verheerend, daß multimedial verbreitete Verschwörungstheorien sich großer Zustimmung erfreuen. Natürlich gibt es auch tatsächliche Verschwörungen und geheime Pläne, das ist nicht neu, aber das Ausmaß der Wirkungen globaler Aktionen ist erheblich. Immer mehr Menschen stellen sich die Augen reibend fest, daß gründlich durchdachte Strategien eines kleineren Teils einem weitaus größeren Teil der Menschen zum Nachteil gereichen. Wo das gelang und schlimme Ergebnisse hervorbrachte, bleibt hinterher eben Eines besonders wirksam: Das Mißtrauen.

### INHALT:

- Zum Geleit	2+3
- Bibelwort für Mai	4
- Vorurteile?	5
- Termine für März-Mai	6-8
- Weltgebetstag der Frauen	9
- Lebensbild: Kopernikus	10
- Pfingsten	11
- Amtshandlungen & Anschriften	12

Damit verbunden wächst die Neigung, sich Verbündete zu suchen, die Sicherheit stärken sollen. Das sind nicht immer Verschwörungen. Meistens sind es Gemeinschaften, Clans, Familien, Freundeskreise, Gesetze und Verträge, Interessenverbände usw.. Immer suchen die einen ihren gemeinsamen Vorteil und nehmen dabei die Nachteile für andere in Kauf. So ist die Welt. So funktioniert sie, scheint aber dennoch instabil zu bleiben. Alle Versuche im Gegeneinander zu guten Lösungen zu kommen, misslingen schließlich. Als Jesus Christus verraten, verleugnet, unschuldig verurteilt und schließlich gekreuzigt wurde, vermuteten die Akteure auch, daß sie ihre Welt in gewünschter Weise gestalten. Was sie nicht kannten, war Gottes Plan, der ihr böses Tun genau zum Gegenteil verwandte. Durch das Leiden Jesu stellte sich Gott mitten hinein in den Streit dieser Welt. Er wich nicht aus, er ließ die Bösen gewähren und überwand den Tod durch die Auferstehung und eröffnete seinem Sohn und den mit ihm Verbundenen das ewige Leben. Wir können nicht sagen, er habe die Täter reingelegt. Gott hat ihr böses Tun ins Leere laufen lassen und gezeigt, wohin menschliches Streben führt. Gnadenlosigkeit führt zum Tod, der ohnehin unausweichlich kommt. Gottes Gnade führt durch den Tod und die Auferstehung zum Leben. Dieses Leben kann die Welt nicht aus eigener Anstrengung erreichen. Dieses Leben kann sie mit ihrem interessengeleiteten selbst religiösen Denken auch nicht erfassen. Zuviel Unsicherheit liegt im Erkennen. Dazu

brauchen wir bedingungsloses Vertrauen. Aber wo Angst und Mißtrauen herrschen, kommt Vertrauen aus der Übung und wer dann zum Vertrauen aufruft, ist häufig verdächtig, einen Betrug zu planen. Der Monatspruch für den Monat März heißt: „Es ist vollbracht.“ Das waren nach dem Zeugnis des Evangeliums nach Johannes Jesu letzte Worte am Kreuz, bevor er starb. „Es ist vollbracht.“ Der Plan Gottes erfüllt, der Weg zum neuen Leben nach fürchterlichem Leid eröffnet. Gottes Werk ist vollbracht in Jesus Christus. Unser Glaube aber ist noch im Werden und Vergehen, im Hoffen und Zweifeln unterwegs. Wir sind nicht am Ziel. Aber wir sind eingeladen, entgegen unserem Denken und Fürwahrhalten, entgegen unserer Erfahrung und unserem Erleben, allein auf Gottes Wort hin zu vertrauen. Das ist das Schwerste. Leichter, wenn auch nicht leicht ist es, das Zeichen des Kreuzes auf einen Felsen dauerhaft über den Fluss zu setzen. Irgendwann wird das Wasser den Felsen besiegen. In dieser Welt sind auch die Zeichen nicht absolut sicher. Ich wünsche Ihnen auch in von Misstrauen geprägten Zeiten das Geschenk des Vertrauens auf das neue Leben, das uns Gott in Jesus Christus eröffnet hat. Wer anfängt dies zu glauben, muss nicht auf anderes und andere vertrauen, die so oft enttäuschen und kann fröhlich in seiner Zuversicht Ostern feiern.

*Ihr Pastor Hilmar Warnkross*



*Monatsspruch  
Mai 2018*

**Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.**

Hebräer 11,1

## Gott teilt seine Schönheit mit uns

Der See, ruhig liegt er da und spiegelt den Himmel wider. Manchmal geht ein Wind darüber und bewegt das Wasser. Was mag unter dem Wasserspiegel sein? Ich ahne, dass sich unter der Oberfläche etwas verbirgt, von dem ich nichts weiß. Manchmal erzählt eine kleine Welle davon. Kreise breiten sich aus.

Als Glaubende halte ich für möglich, dass – ähnlich wie bei diesem See – hinter der offensichtlichen Welt noch eine andere ist. Erfassen oder gar ausloten kann ich sie nicht. Aber im Staunen und Ahnen, im Hoffen und Beten ist es, als berühre sie mich und schlage Kreise in mir. Manchmal verschiebt sich das Bild von dieser anderen Welt, dann gerät alles ins Wanken. Oft genug spüre ich auch gar nichts von ihr, sondern erhoffe sie gegen den Augenschein. Was die feste Zuversicht be-

trifft, erscheint mir mein Blick oft eher verschwommen als klar. Und zum seltenen Nichtzweifeln komme ich – wie paradox – über das Zweifeln.

Warum das Ganze? Ich glaube an Gott wegen der Schönheit, die von ihm überliefert wird: „Ich bin da“ ist sein Name. Er, der Höchste, tritt für die Niedrigsten ein. Er fühlt sich ein in Weinende und wischt ihnen die Tränen ab. Den Armen verschafft er Recht.

Ich möchte diese Möglichkeit offen halten, dass unter den Oberflächen Tiefen schlummern und hinter der Zeit die Ewigkeit wartet. Dort empfängt Gott uns in einer neuen, anderen Welt. Er teilt seine Schönheit mit uns und erfüllt uns mit neuem Leben.

*Tina Willms*



## Darf man Vorurteile haben?

Als die junge Frau mit Downsyndrom mit 18 Jahren eine Arbeit sucht, stößt sie bei mehreren Personalchefs auf viel Freundlichkeit, aber auf noch mehr Zurückhaltung. Nach etlichen vergeblichen Bewerbungen kann Friederike in einem Hotel als Küchenhilfe und Servicekraft anfangen. Ihr Chef sagt heute über sie: Es war ein Glücksfall, diese fleißige und stets ausgeglichene Frau eingestellt zu haben.

Vorurteile sind Pauschalurteile über ganze Gruppen: Frauen sind schlechter in Mathematik und Physik als Männer. Flüchtlinge sind häufiger kriminell als alle anderen. Hartz-IV-Empfänger sind bequemer als Erwerbstätige. Muslime unterdrücken ihre Frauen. Und oben: Behinderte Menschen bringen weniger Leistung im Beruf.

Grundsätzlich haben Vorurteile einen unbestreitbaren Nutzen: Sie erleichtern die Orientierung in einer unübersichtlichen Gesellschaft. Sie helfen, die Mengen an Informationen zu ordnen, die auf uns einströmen. Da liegt es nahe, Kennzeichen wie Geschlecht, Alter, Hautfarbe, Vermögen, Religion als Hilfskriterien anzulegen – wenn

denn diese Raster nur erste Wahrnehmungshilfen wären und nicht, wie so oft, dauernde Werturteile einschließen: Frauen sollten besser nicht Physik studieren, Flüchtlinge in ihrer Heimat bleiben, Hartz-IV-Empfänger für ihre Bequemlichkeit nicht noch belohnt werden ... Nicht Kritik zu üben ist das Problem, sondern die möglicherweise dahinterstehende pauschale Abwertung anderer. Wer mit den eigenen Vorurteilen aufräumen will, muss kritisch seine verborgenen Werturteile hinterfragen. Dann kommt er vielleicht auch dem biblischen Ideal näher: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau ...“ (Galaterbrief 3,28).

Besser wäre es, Ängste und Vorurteile ruhig aufzuarbeiten – und ernsthaft auf sie einzugehen. Das setzt Offenheit auf allen Seiten voraus. Noch besser wäre: die Menschen, um die es geht, erst einmal gründlich persönlich kennenzulernen.

*Eduard Kopp*



Gottesdienste				
Tag	Ort	Zeit	Ort	Zeit
04.03.	Gartz	10:00	Friedrichsthal	14:00
11.03.	Gartz	10:00	Geesow	14:00
18.03.	Gartz	10:00 (KTS)	Mescherin	14:00 (KTS)
24.03.	Mescherin	17:00 (GDES)		
25.03.	Gartz	10:00		
Gründonnerstag	Gartz	19:00 (AGD+F)		
Karfreitag	Gartz	10:00 (AGD)	Friedrichsthal	14:00 (AGD)
	Mescherin	15:30 (AGD)	Geesow	17:00 (AGD)
Ostersonntag	Gartz	10:00	Friedrichsthal	14:00
Ostermontag	Mescherin	10:00	Geesow	14:00
08.04.	Gartz	10:00		
15.04.	Gartz	10:00	Friedrichsthal	14:00
22.04.	Gartz	10:00	Geesow	14:00
29.04.	Gartz	10:00 (+F)	Mescherin	14:00
06.05.	Boock	14:00 (GWT)		
Himmelfahrt	Mescherin	10:00 (RGD)		
13.05.	Gartz	10:00 (VPK)	Geesow	14:00 (GDT)
Pfingstsonntag	Gartz	10:00 (GDK)	Geesow	14:00
Pfingstmontag	Mescherin	10:00 (+F)	Friedrichsthal	14:00
27.05.	Gartz	10:00		
03.06.	Gartz	10:00 (GDJK)		
Legende:	<p>(KTS) Kanzeltauschsonntag / Pastorin Schimkat aus Blumberg ist in Gartz &amp; Mescherin  (GDES) Gottesdienst zur Eheschließung von Lars Dirk Habicht und Nadja geb. Molzahn  (AGD) Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl  (+F) Mitwirkung des Flötenkreises  (GWT) Gemeindevandertag über Boock, Blankensee, Mewegen, Rothenklempenow  (RGD) Regionalgottesdienst zu Christi Himmelfahrt  (VPK) Gottesdienst mit Vorstellung und Prüfung der Konfirmanden  (GDT) Gottesdienst mit Taufe  (GDK) Gottesdienst mit Konfirmation  (GDJK) Gottesdienst mit Jubiläumskonfirmation</p>			

## Veranstaltungen

03.03.	14:00	Weltgebetstag der Frauen in der St. Stephanskirche zusammen mit den Kindern der Christenlehre. Im Anschluß Imbiß und Getränke
12.03.	19:00	Vortrag zur Pommerschen Geschichte mit Frau Lippok im Pfarrhaus Penkun
23.03.	16:00	Ökumenischer Kreuzweg der Jugend von Grambow nach Bismark
25.03.	16:00	Schülerkonzert mit Stettiner Nachwuchstalenten in der Dorfkirche Wollin
29.03.	18:30	Gründonnerstag – Regionales Feierabendmahl (Tischabendmahl) am Gründonnerstag mit Pastorin Almut Schimkat und Pastor Ulrich Tomm im Gemeindehaus Casekow
20.04.	19:30	Filmabend in der Kirche Schmagerow
05.05.	15:00	„Nun will der Lenz uns grüßen“ - Frühlingskonzert und Mai-Singen mit bekannten Liedern und Gedichten mit dem Singkreis Hohenselchow, Pastor Ulrich Tomm und Kantor Daniel Debrow in der Kirche Tantow. Im Anschluss Beisammensein mit Kaffee und Kuchen.
06.05.	10:00	Floriansmesse der Freiwilligen Feuerwehr Penkun in der Stadtkirche Penkun

## Frauenkreis

Freitags 14-tägig nach Verabredung	Handarbeitskreis
------------------------------------	------------------

## Christenlehre

4. - 6. Klasse	montags	15:00 - 16:00
2. Klasse	dienstags	14:00 - 15:00
1. + 3. Klasse	dienstags	15:15 - 16:15

## Konfirmanden

Konfirmandenseminar	monatlich	17.03. Hohenselchow
	samstags 9:00 - 12:00	14.04. Blumberg

## Junge Gemeinde

Jugendtreff Gartz	donnerstags 17:00 - 20:30 Uhr	Jugendraum Kirche Gartz (außer in den Ferien)
Teamerkurs	20.-22.04. / 31.08. - 02.09.	Anmeldung bei T. Bartels, jugendpfarramt@pek.de, 038348963113

Kirchenmusik		
Kinderchor	montags 16.00 – 16.45	St. Stephanskirche Gartz (vierzehntägig)
Flötenkreis für Anfänger (ab 6 Jahre)	montags 16.00 – 16.45	St. Stephanskirche Gartz (vierzehntägig)
Flötenkreis St. Stephan	montags 18:00 - 18:45	St. Stephanskirche Gartz
Flötenkreis für Fortgeschrittene	montags 18:45 - 19:30	St. Stephanskirche Gartz
Singekreis Hohenselchow	dienstags 17:30 - 18:15	Pfarrhaus Hohenselchow
Ev. Posaunenchor Gartz/Penkun	mittwochs 19:00 - 20:30	Gemeindehaus Casekow
Chor „Cantemus Penkun“	dienstags 19:00 - 20:30	Pfarrhaus Penkun
Regionaler Gospelchor Gartz/Penkun	dienstags 19:00	Kirche Krackow Leitung: Pfr. Jens Warnke
Klavier- und Orgelunterricht	nach Vereinbarung	in den Gemeinden der Region durch Kantor Daniel Debrow

### Konfirmation 2018

Auf die Konfirmation zu Pfingsten bereiten sich vor:

**Luisa Fuhrmann**

Kastanienallee 87, Gartz (Oder)

**Hannes Hegeholz**

Wall 20, Gartz (Oder)

**Maria Hegeholz**

Wall 20, Gartz (Oder)

**Annika Krätke**

Obere Dorfstraße 90, Mescherin

**Marian Mecklenburg**

Birkenweg 11c, Gartz (Oder)

### Jubiläumskonfirmation 2018

Am 1. Sonntag nach Trinitatis, 3. Juni 2018, feiern wir im Festgottesdienst in der St. Stephanskirche in Gartz wieder das Jubiläum der Goldenen Konfirmation des Konfirmandenjahrgangs 1968. Die Kirchengemeinde lädt dazu bei bekannter Adresse persönlich ein. Wer ein höheres Jubiläum feiert, wird eingeladen, wenn er dem Pfarramt diesen Wunsch mit der aktuellen Anschrift übermittelt.

**Der Verein „Gedächtniskirche Rosow“ lädt ein:** Gottesdienst zur Jubiläumsfeier 775 Jahre Rosow in der Gedächtniskirche am Freitag, 11. Mai 2018, 19:00 Uhr





## Weltgebetstag 2018 Liturgie aus Surinam

### Gottes Schöpfung ist sehr gut!

Surinam, wo liegt das denn? Das kleinste Land Südamerikas ist so selten in den Schlagzeilen, dass viele Menschen nicht einmal wissen, auf welchem Kontinent es sich befindet. Doch es lohnt sich, Surinam zu entdecken: Auf einer Fläche weniger als halb so groß wie Deutschland vereint das Land afrikanische und niederländische, kreolische und indische, chinesische und javanische Einflüsse. Der Weltgebetstag am 2. März 2018 bietet Gelegenheit, Surinam und seine Bevölkerung näher kennenzulernen. „Gottes Schöpfung ist sehr gut!“ heißt die Liturgie surinamischer Christinnen, zu der Frauen in über 100 Ländern weltweit Gottesdienste vorbereiten. Surinam liegt im Nordosten Südamerikas, zwischen Guyana, Brasilien und Französisch-Guyana. Mit seinen rund 540000 Menschen ist Surinam ein wahrer ethnischer, religiöser und kultureller Schmelztiegel. Der Großteil der Bevölkerung lebt in Küstennähe, überwiegend in der Hauptstadt Paramaribo. In dieser als UNESCO-Weltkulturerbe geschützten Stadt steht die Synagoge neben einer Moschee; christliche Kirchen und ein Hindutempel sind nur wenige Häuserblocks entfernt. In Surinam, wohin Missionare einst den christlichen Glauben brachten, ist heute fast die Hälfte

der Bevölkerung christlich. Neben der römisch-katholischen Kirche spielt vor allem die Herrnhuter Brudergemeine eine bedeutende Rolle. Doch das traditionell harmonische Zusammenleben in Surinam ist zunehmend gefährdet. Die Wirtschaft des Landes ist extrem abhängig vom Export der Rohstoffe Gold und Öl und war es bis 2015 auch vom Bauxit. Schwanken die Preise auf dem Weltmarkt, so trifft dies den surinamischen Haushalt empfindlich. Das einst gut ausgebaute Sozialsystem ist mittlerweile kaum noch finanzierbar. In den Familien nimmt Gewalt gegen Frauen und Kinder zu. Vermehrt brechen schwangere Teenager die Schule ab. Frauen prostituieren sich aus finanzieller Not. In Gebet und Handeln verbunden mit Surinams Frauen sind am 2. März 2018 hunderttausende Gottesdienstbesucherinnen und besucher in ganz Deutschland. Mit Kollekten und Spenden fördert das deutsche Weltgebetstagskomitee das Engagement seiner weltweiten Projektpartnerinnen. Darunter ist auch die Frauennarbeit der Herrnhuter Brudergemeinde in Surinam. Sie bietet qualifizierte Weiterbildungen für Jugendleiterinnen an, die jungen Frauen in Schwierigkeiten zur Seite stehen.

*Lisa Schürmann*

**Sie sind herzlich eingeladen,  
am 3. März um 14:00 in der  
Kirche in Gartz dabeizusein.**

## Entzauberer des Himmels

### Vor 475 Jahren starb Nikolaus Kopernikus

Von Beruf war er Domherr in Frauenburg im deutsch-polnischen Ermland. Er beaufsichtigte die kircheneigene Kornmühle, kümmerte sich um die Probleme von 120 Bauerndörfern, sorgte für Saatgut und gesundes Vieh – und beobachtete nachts vom Eckturm der Domburg aus die Bahnen der Gestirne, mit Instrumenten, die er selbst konstruiert hatte. Die Kollegen im Domkapitel wurden misstrauisch. Man warf ihm ketzerische Neigungen vor, als er tagelang nicht zum Gottesdienst erschien, weil eine seltene Konstellation am Sternenhimmel seine Aufmerksamkeit fesselte. Kopernikus antwortete ungehört, Gott wünsche zwar das Gebet von seinen Dienern, aber er habe dafür keine bestimmten Stunden vorgeschrieben. Seine umstürzende Idee, erhärtet in zahllosen Experimenten, hielt der Priester, Mathematiker und Astronom Nikolaus Kopernikus (14.2.1473–24.5.1543) jahrzehntelang geheim: Die scheinbar so unerschütterlich in der Mitte des Universums feststehende Erde laufe in rasender Bewegung um die Sonne und drehe sich zusätzlich noch um die eigene Achse. Kopernikus zögerte nicht nur aus Achtung vor den antiken Autoritäten, seine Erkenntnisse publik zu machen. Er fürchtete das Gelächter des Publikums. Doch: Konnte nicht jedermann tagtäglich beobachten, wie die Sonne über den Himmel lief und der Mond über der ruhig daliegenden Erde aufging? Und er fürchtete die römischen Ketzerjäger. Doch siehe da: Als Kopernikus 1542 endlich seine „Sechs Bücher über die



Kreisbewegungen der Himmelskörper“ veröffentlichte, schwieg man in Rom. Wütender Widerstand kam hingegen von Martin Luther, der den Vordenker einen „Narren“ hieß, und von den Lehrstuhlinhabern an den Universitäten. Erst 1616 wurden Kopernikus' Schriften auf den Index gesetzt, als Arbeitshypothese durfte sein System weiter verwendet werden, sogar im römischen Jesuitenkolleg. Man fürchtete, der Mensch erfahre sich nicht mehr als erlösungsbedürftig und von Gott geliebt, wenn die Erde bloß noch irgendein Planet unter anderen, möglicherweise ebenfalls bewohnten, Himmelskörpern sei. Doch wird die Liebe des Schöpfers dadurch entwertet, dass sie dem ganzen Weltall und vielleicht auch anderen Kosmos-Bewohnern gehört, nicht ausschließlich den sich so wichtig nehmenden Erdlingen? Kann der Mensch nicht auch stolz darauf sein, zu einem wunderbaren, unendlichen Universum zu gehören? Kommt die Menschenwelt nicht Gott näher, wenn die einst einsam in sich ruhende Erde in das kosmische Gefüge integriert ist?

*Christian Feldmann*

## Der Geist weht, wo er will

Wild und laut geht es zu, wenn die Heilige Schrift vom Gottesgeist erzählt: Als stürmisch wehender Wind, als lodernendes Feuer, fließendes Wasser, schnell dahinziehendes Wolkengebilde erscheint er in der Bibel. Bewegung. Energie. Schöpfungskraft. Das genaue Gegenbild zu Trägheit und Tod. Gottes Geist setzt Menschen in Bewegung, er inspiriert und treibt an, er bringt sie in Beziehung zu Gott und entfacht ihre Liebe und Solidarität untereinander. „Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm“, heißt es im Pfingstevangelium. Dass jeder die Apostel in seiner eigenen Sprache reden hört, ist den Menschen gar nicht geheuer: „Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos.“ Wir verstehen unter Geist gern etwas Vornehmes, Leises: Intellekt, Verstand, die Fähigkeit, brillant zu denken und geschliffen zu formulieren. Ganz anders die Zeugen des ersten Pfingstereignisses damals in Jerusalem. Sie waren verstört, verunsichert, ja von Angst erfüllt. Gottes Geist ist eine Gabe, die verwirrt, verändert, Leben und Hoffnung weckt. In der Schöpfungsgeschichte schwebt er über den Wassern. Der Prophet Ezechiel erzählt von einem Feld voller Totengebeine, er meint die nach Babylon verbannten Juden. Aber kaum fährt Gottes Geist in die morschen Knochen, werden sie lebendig, stellen sich voller Tatendrang auf die Füße. Jesus wird im Synagogengottesdienst in seiner Heimatstadt Nazareth behaupten: „Der Geist des Herrn ruht auf mir“ – und auf viel Skepsis stoßen. Der Heilige Geist transportiert etwas von Gott zum Menschen: Leidenschaft, Sehnsucht,

spirituelle Energie, Glaubenskraft. Im Geist ist Gott unter den Menschen gegenwärtig. Im Geist erfindet Gott sich neu, macht Gott sich klein, um bei den Menschen sein zu können. Aber dieser Geist „weht, wo er will“, niemand kann ihn pachten, er hält sich nicht an Grenzen und heilige Hierarchien, die ihn zähmen wollen. In der Geschichte



des Christentums drohte der mächtig brausende Atem Gottes bald zu einem sterbensmatten Hauch zu verkümmern, aus der kräftig flatternden Himmelstaube sollte ein fügsames Haustier werden. Zum Glück gab es Gegenbewegungen, und es gibt sie bis heute. Zum Glück schwirrt er immer noch frei herum, der Gottesgeist. Er taucht dort auf, wo man ihn nicht vermutet. Er sorgt für Überraschungen, bringt die gewohnten Abläufe durcheinander.

*Christian Feldmann*

## Sie erreichen uns:

**Evangelisches Pfarramt****Pastor Hilmar Warnkross**

Zingelstr. 49

16307 Gartz/O

Tel: 033332-256

Fax: 033332-87689

Email: gartz@pek.de

Internet: [www.kirche-mv.de/gartz.html](http://www.kirche-mv.de/gartz.html)**Kirchenmusik****Regionalkantor Daniel Debrow**

Tel. 039751-69742

Email: gartz-penkun-kimu@pek.de

**Kinderarbeit****Katechetin Kathleen Stolzenburg**

Tel: 033332-87893

**Jugendarbeit****Kreisjugendwart****Johannes von Kymmel**

Tel: 039743 / 518830

Mobil: 01724339254

Email: [pasewalk-jugend@pek.de](mailto:pasewalk-jugend@pek.de)**Bankverbindungen****Volksbank Uckermark-Randow:**

IBAN: DE21 1509 1704 0180 4507 00

BIC: GENODEF1PZ1

**Sparkasse Uckermark:**

IBAN: DE25 1705 6060 3641 0036 60

BIC: WELADED1UMP

**Impressum**

Der Gemeindebrief der  
Evangelischen Kirchengemeinde Gartz  
erscheint 4-mal jährlich.

Die Verantwortung trägt der  
Kirchengemeinderat.

Redaktion: Pastor Hilmar Warnkross

## Amtshandlungen:

Keine Amtshandlungen im zurückliegenden Quartal.